

Zwei neue *Eophileurus*-Arten aus Thailand (Coleoptera, Melolonthidae: Dynastinae)

von S. ENDRÓDI, Budapest

Abstract — (Two new *Eophileurus* species from Thailand, Coleoptera: Melolonthidae, Dynastinae.) Description of two new species belonging in the genus *Eophileurus* is given: *E. thailandensis* sp. n. and *E. mali* sp. n., both deriving from Thailand. The two new species serve as links between the continental and island species distributed from China to Australia. With 2 figures.

Nachdem ich in meiner „Monographie der Dynastinae“ die Bearbeitung der orientalischen Phileurinen etwa vor einem Jahr abgeschlossen habe, glaubte ich nicht, dass ich so bald zwei neue Arten (aus Nord- und aus Südsiam) vorfinden werde, die als Mitglieder der langen Kette der *Eophileurus*-Arten betrachtet werden müssen. Zuerst sandte mir Herr F. CHALUMEAU (Guadeloupe) ein einziges Männchen aus Nord-Siam und später Herr S. MALY (Prag) 5 Exemplare der zweiten neuen Art, die im südlichsten Gegenden von Thailand gesammelt wurden. Ich teile hier die Diagnosen der beiden neuen Arten mit.

Eophileurus thailandensis sp. n. (Abb. 1)

♂. Glänzend schwarz, auch die Bauchseite nur sehr wenig heller. Die Oberseite und das Pygidium sind kahl, die Brust ziemlich dicht, aufstehend, gelblich behaart. — Der Clypeus ist stumpf zugespitzt und aufgebogen, die Seiten fast gerade, sie enden hinten in je einer tuberkelartigen Erhöhung. Die Augenkiele sind vom Kopfrande stark abgesetzt, ziemlich breit, aussen abgerundet. Das Kopfhorn ist ziemlich lang, der Scheitel leicht vertieft, längs der Mitte mit einem schwachen Kiel. Die Oberseite ist glatt, stark glänzend, nur die Augenkiele und ein sehr schmaler Streifen neben den Augen dicht und fein punktiert. Die Mandibeln sind aussen einfach gebogen, nur vor der Spitze seicht ausgerandet. Die Fühler sind 10-gliedrig. — Der Halsschild ist breiter als lang (etwa 10 : 7,5), dicht hinter der Mitte am breitesten. Die Seiten sind regelmässig und ziemlich stark gebogen, nur vor den zahnchenartig vorspringenden Hinterecken kurz ausgerandet. Der Vorderrand und die gerandete Basis sind sehr schwach doppelbuchtig. Hinter dem Vorderrand ist eine seichte, rundliche Vertiefung anzutreffen, die etwa die Mitte der Halsschildlänge erreicht und hinten stumpfwinklig begrenzt ist; hinter dieser Vertiefung zieht sich eine Längsfurche bis zur Basis. Die Oberseite ist dicht, ziemlich fein punktiert, die Punkte sind in der Vertiefung ein ganz wenig grösser und stehen bedeutend spärlicher als an den Seiten, beiderseits der Längsfurche sind die Punkte äusserst fein und vereinzelt. Das Schildchen ist etwas breiter als lang, dreieckig, mit vereinzelt Punkten. — Die Flügeldecken sind länger als an den Schultern zusammen breit (etwa 15,5 : 12), nach hinten nicht erweitert. Die Punktierung ist auf der Scheibe sehr dicht, als verworren erscheinend, da nur Rudimente von Punktreihen zu entnehmen sind; die Punkte sind auf der Scheibe deutlich grösser als die grössten des Halsschildes und sind fein genabelt, an den Seiten sind sie nur so gross wie an den Seiten des Halsschildes, viele sogar noch kleiner und sehr spärlich, an der Spitze verworren, so dicht und so gross wie die auf der Scheibe. — Der Prosternalzapfen ist hoch, zur abgerundeten Spitze verengt, hinten der Quere nach schwach gewölbt, fast in der Mitte mit einem kleinen, an der Basis mit einem stärkeren queren Zahn. Das Pygidium ist in der grösseren basalen Hälfte — an deren Grenze ein stumpfer Tuberkel steht — schwach, von hier bis zur Spitze stark gewölbt; es ist feiner als die Seiten des Halsschildes, ziemlich dicht punktiert, die Punktierung wird nach hinten zu spärlicher, von dem Tuberkel bis zum Hinterrand fast glatt. Die drei Aussenzähne der Vorderschienen sind scharf, der basale von den beiden apikalen deutlich weiter nach hinten abgerückt. Die beiden Schrägleisten der Hinterschienen sind nicht dornartig ausgezogen, sondern — wie auch der abgestutzte Spitzenrand — dicht mit kurzen Borsten besetzt. Die Vordertarsen sind schwach verdickt, die innere Klaue aber gross, stark gekrümmt, am Innenrand mit einem Zahn. Die Parameren (Abb. 1) sind sehr kompliziert gebaut, asymmetrisch, vor der Spitze aussen mit je einem langen Dorn. — Länge: 25 mm.

♀ unbekannt.

Holotype ♂: Thailande, Chiang-mai, Octobre 1973; M. CHALUMEAU überliess sie dem Musée d'Histoire Naturelle, Paris.

Eophileurus malyi sp. n. (Abb. 2).

Diese Art ist — wie alle nächsten Verwandte — äusserlich dem oben beschriebenen *E. thailandensis* sp. n. dermassen ähnlich, dass es genügt, die Eigenschaften anzugeben, die von der Diagnose des letzteren abweichen:

♂. Die Bauchseite und die Beine sind bedeutend heller als die schwarze Oberseite, mehr oder weniger dunkel rotbraun. Der Clypeus ist noch kürzer, von oben betrachtet als abgerundet erscheinend. Die postapikale Grube des Halsschildes ist tiefer, der stumpfkantige Hinterrand beiderseits der Mitte je eine deutliche Ecke bildend. Hinter der Grube ist die Furche nicht scharf eingeschnitten, sondern nur seicht eingedrückt, vorn breit, nach hinten verjüngt. Die Punktierung ist ähnlich, nur feiner als bei *E. thailandensis*. Auf der Scheibe der Flügeldecken sind die Punkte viel mehr gereiht, sehr fein genabelt, an den Seiten ist die Punktierung noch dichter, die seitlichsten Punkte einfach eingestochen, die verworrene Punktierung an der Spitze gerunzelt. Das Pygidium ist stark, regelmässig gewölbt, ohne Tuberkel in der Mitte, die Punktierung nur in den Seitenecken und in der seichten basalen Furche dicht und sehr fein, sonst sehr spärlich, die Punkte hier so klein, wie die seitlichsten des Halsschildes, daher die ganze Oberfläche sehr stark glänzend. Der basale Zahn der Vordersehen ist von den beiden apikalen kaum merklich abgerückt. Die Vordertarsen sind stark verdickt, die innere Klaue breit, innen fein gespalten, stark gekrümmt. Die Parameren (Abb. 2) bilden zusammen einen Kreis, von welchem unten je ein ziemlich kurzer und breiter Spitzenteil ausgeht, die an der Basis breit abgestutzt und aussen zahnartig ausgezogen sind; beiderseits entspringt aus einer rechteckigen Platte neben der Basis des Spitzenteiles je ein dünner, gebogener, basalwärts gerichteter Dorn; von der Seite gesehen ist der Spitzenteil gebogen und von der basalen Teil stark abgesetzt.

♀. Das Pygidium ist kürzer, schwächer gewölbt als beim Männchen, dicht und stark punktiert, viele Punkte sind etwas grösser als die an den Seiten des Halsschildes, hinter der Mitte ist ein kleiner Tuberkel zu finden. Die Vordertarsen sind dünn, alle Klauen einfach, gleichgeformt.

Länge: 20–26 mm. — Untersuchtes Material 5 Exemplare.

Typen: Holotype ♂ und 4 Paratypen: Patani, Südsiam, Friederichs. Herr VLADISLAV MALY, dem ich diese Art freundschaftlich widme, hat mir die Holotype und eine Paratype gütigst überlassen, die weiteren Paratypen befinden sich in seiner Sammlung in Prag.

Die beiden Arten sind einander und auch ihren nahen Verwandten äusserlich dermassen ähnlich, dass sie so von einander kaum zu unterschieden werden können, die Männchen

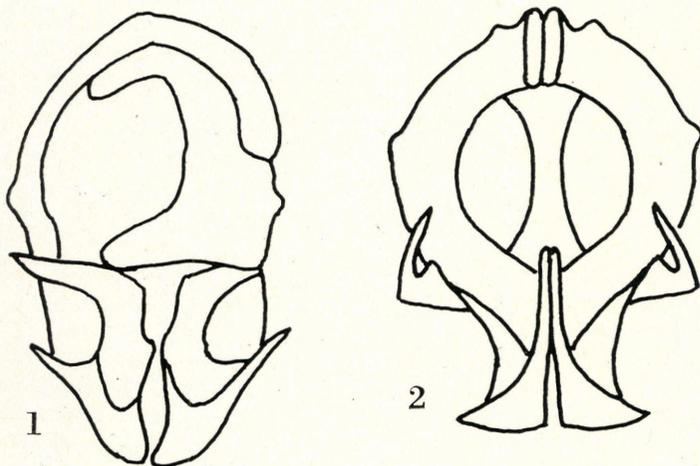


Abb. 1–2. Parameren von *Eophileurus thailandensis* sp. n. (1) und *E. malyi* sp. n. (2)

sind aber durch die charakteristische und konstante Form der Parameren leicht zu erkennen, und da sich alle diese Arten (oder geographische Rassen?) territorial ausschliessen, können die Weibchen auf Grund des Fundortes am sichersten bestimmt werden.

Ich benütze die Gelegenheit um mitzuteilen, dass ich in der Sammlung der Zoologischen Forschungsinstitut und Museum A. Koenig in Bonn ein Exemplar des *Eupatorus gracilicornis* ARROW fand, das eben so gefärbt ist, wie ein *E. harwickiei* ab *cantori* HOPE, also die Oberseite schwarz, die Seitenränder der Flügeldecken gelb. Ich bezeichne diese Form als *E. gracilicornis* ab. *pseudocantori* ab. n. Die Holotype ♂ ist bezettelt: „Eup. Cantori ♂ var., Assam. 1924“, stammt aus der Frings-Sammlung und ist im Museum A. Koenig in Bonn aufbewahrt.

Anschrift des Verfassers: DR. S. ENDRÖDI

Zoologische Abteilung
Ungarisches Naturwissenschaftliches Museum
H-1088 Budapest, Baross utca 13.
Ungarn

